

Sehr geehrte Damen und Herren,

es geht um die für mich und viele Anwohner und Eltern nicht vertretbare Situation an der Kreuzung Martinstraße / Tarpenbekstraße.

Schon vor dem Umbau war die dicht befahrene Kreuzung durch ihre ungünstige Verkehrsführung sehr gefährlich. Diese Situation wurde durch die Umgestaltung der Kreuzung noch verschlimmert. Dieses ist nicht nur ein subjektives Empfinden, sondern durch mindestens zwei schwere Unfälle und weitere kleinere Unfälle bzw. Ereignisse belegbar.

Unfall 1:

15.9.2017: „Ein 22-jähriger Lkw-Fahrer befuhr die Tarpenbekstraße in Richtung stadteinwärts. In Höhe Martinstraße erfasste er bei einem Wendemanöver eine 53-jährige Fußgängerin, welche die Fahrbahn bei für sie anzeigendem Grünlicht überquerte.“

Siehe: <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/6337/3736751>

Unfall 2:

14.12.2017: Ein 37-Jähriger befuhr mit seinem Daimler MB Sprinter (3,5 Tonnen) die Tarpenbekstraße in Richtung stadteinwärts und führte im Kreuzungsbereich Martinstraße ein Wendemanöver durch, bei dem er einen Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt hat.

Siehe <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/6337/3815642>

Unfall 3:

11.01.2018: Beim Überqueren der Ampel Martinstrasse (von der Seite Julius-Reincke-Stieg zur Seite Martinuskirche) bei Grünlicht, wurde eine Frau von einem Rechtsabbieger aus der Tarpenbeckstraße übersehen und angefahren.

Es ist anzumerken, dass hier ganz regelmäßig brenzlige Situationen für Fußgänger entstehen, die bei „grün“ über die Ampel wollen, weil ein Auto angebraust kommt.

Beinahe-Unfall 1:

31.5.2017: Ein Nachbarskind wollte die Tarpenbekstraße von der Seite der Martinus-Kirche in Richtung Marie-Beschütz-Schule bei grüner Ampel überqueren und wurde dabei beinahe von einem LKW überfahren. Auf einmal bremste ein 12-Tonner direkt vor dem Jungen. Der Laster kam aus dem Nichts! Selbst die Erwachsenen, die die Szene mitbekamen, konnten die Richtung nicht rekonstruieren. (Es wurde Anzeige erstattet, der Fall müsste der Polizei daher bekannt sein.) Und dies ist auch nicht das erste Mal, dass das passiert ist, zu den anderen Ereignissen fehlen aber leider die Belege.

Beinahe-Unfall 2:

17.01.2018: Beim Überqueren der Ampel Martinstrasse (von der Seite Julius-Reincke-Stieg zur Seite Martinuskirche) bei Grünlicht, wurde ein Kind, dass auf dem Weg zur Marie-Beschütz-Schule, war (2. Klasse) übersehen und fast angefahren. Es haben nur Zentimeter gefehlt und das Schlimmste ist wohl nur dank lauter Schreie von Eltern und Kindern, die die Situation gesehen haben, verhindert worden. Es hat sich vermutlich um einen Rechtsabbieger aus der Tarpenbekstraße gehandelt, evtl. war es aber auch ein Linksabbieger. Der Vorfall ist von der Polizei (PK23) aufgenommen worden.

Generell ist zu sagen, dass die Straßenführung der Kreuzung Martinstraße / Tarpenbekstraße nicht gut konzipiert ist. Die Kreuzung birgt viele Gefahrenquellen. Sie ist so unübersichtlich und kompliziert gestaltet, so dass es für den einzelnen Verkehrsteilnehmer schwierig ist, die

anderen Verkehrsteilnehmer aus allen denkbaren Fahrtrichtungen im Auge zu behalten. Eine Unaufmerksamkeit eines Rechtsabbiegers oder ein fehlerhaftes Wendemanöver können, wie die Beispiele zeigen, bereits zu schweren Unfällen führen.

Liste der größten Gefahrenquellen:

1. Ampelübergang Tarpenbekstraße von der ehemaligen Wolfgang-Borchert-Schule Richtung UKE: Hier besteht Gefahr durch Wendemanöver (U-Turns). Dies war die Ursache von zwei der schweren Unfälle.
2. Ampelübergang Tarpenbekstraße von der Seite Martinuskirche Richtung Marie-Beschütz-Schule: Hier besteht Gefahr durch Wendemanöver (U-Turns) und Linksabbieger, die vom Eppendorfer Markt kommen.
3. Rechtsabbieger aus der Tarpenbekstraße (stadteinwärts fahrend) in die Martinistraße: Hier besteht Gefahr durch zu schnell anfahrende Abbieger, die zwar die Fahrradfahrer gut durchlassen, dann aber die Fußgänger meist nicht mehr beachten. Autofahrer sind einfach nicht darauf vorbereitet, dass sie beim Rechtsabbiegen zweimal einen Schulterblick machen müssen. Außerdem ist die Rechtskurve viel zu langgezogen, so dass die Autofahrer auf der Höhe der Fußgänger schon wieder viel zu viel Tempo gewonnen haben.
4. Ampel vom UKE kommend für die Linksabbieger Richtung Flughafen. Hier gibt es eine uneindeutige, doppelte Ampelschaltung, bei der die Autofahrer einmal normal an der Querstraße und danach in der Mitte der Kreuzung Ampelsignale beachten müssen. Die Autofahrer wissen häufig nicht, dass sie fahren dürfen, weil das Licht der ersten Ampel einfach nur ausgeht und nicht grün wird und an der zweiten Ampel in der Mitte der Kreuzung noch rot ist. Hier kommt es eigentlich täglich zu Hupkonzerten. Wer weiss, wann jemand mal so verwirrt ist und sich unter Druck fühlt, so dass es knallt.
5. Die Fahrradampel für linksabbiegende Fahrräder von der Tarpenbekstraße in die Martinistraße Richtung Eppendorfer Markt ist verwirrend. Die Fahrradampel hängt direkt neben der Fußgängerampel für Fußgänger, die die Martinistraße vom Julius-Reincke-Stieg aus Richtung Martinus-Kirche überqueren wollen, obwohl sie einen ganz anderen Bereich betrifft. So sind insbesondere Kinder und ältere Leute verwirrt und geneigt, bei „grün“ für die linksabbiegeden Fahrräder auch als Fußgänger über die Straße zu gehen, obwohl die Fußgänger-Ampel rot zeigt und es auch Querverkehr von Autos gibt.

Was man tun könnte:

- Wendemanöver bzw. U-Turns kategorisch an dieser Kreuzung zu verbieten.
- Einen Blitzer zur Einhaltung des Tempolimits aufstellen.
- Für Rechtsabbieger von der Tarpenbekstraße Richtung UKE ein Warnblinklicht und Schilder aufstellen, die gut sichtbar machen, dass dort noch Fußgänger die Straße überqueren. Ggf. die Zeit für die Abbiegephase verkürzen
- Die Ampel für die Linksabbieger von der Martinistraße Richtung Flughafen besser einstellen.
- Die Fahrradfahrer-Abbiegerampel von der Tarpenbekstraße Richtung Eppendorfer Markt besser aufstellen

Zu guter Letzt sei hier noch angemerkt, dass dies eine Kreuzung ist, die täglich von sehr vielen Kindern genutzt wird, da die Marie-Beschütz-Schule in unmittelbarer Nähe liegt. Dass den Kindern noch nicht mehr passiert ist, grenzt an ein Wunder. Wahrscheinlich sind alle Kinder so sehr von den Eltern gebrieft worden, dass diese alle dreimal schauen. Außerdem ist mir zu Ohren gekommen, dass einige Eltern die Kinder teilweise lieber selbst in die Schule bringen, bevor diese sich durch die Kreuzung in Gefahr begeben.

Des Weiteren wohnen in unmittelbarer Nähe dieser Kreuzung sehr viele Senioren in den dortigen Senioren-Stiften, die ebenfalls von der komplizierten Verkehrsführung verwirrt werden.

Ich fordere Sie daher hiermit auf, schnellstmöglich etwas an dieser Kreuzung zu ändern. Sie sollten nicht so lange warten, bis es den ersten Toten gibt oder weitere Schwerverletzte und dann vielleicht sogar ein Kind.

Sehr gerne stehe ich für weitere Fragen zur Verfügung. Und wenn es hilft, dass dieses Schreiben durch weitere Anwohner oder Mitbürger bekräftigt wird, kann dieses gerne erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

